

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 43 (1986)

Artikel: Christeli : Notizen einer Mutter aus Adelboden. 4
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir vom Hiimatbrief möchten den Initianten, der Gemeinde und allen sonstwie Beteiligten für dieses schöne Werk von ganzem Herzen ein Dankeschön sagen. Vielleicht ist es der Anfang zu einer verstärkten Besinnung auf die besondern touristischen Möglichkeiten unseres Tales. Es zeigt sich ja mehr und mehr, dass wir gegenüber den immensen Möglichkeiten von Grindelwald oder Zermatt, deren Landschaft um vieles gigantischer, alpiner und erschliessungsvielfältiger ist, mit bescheidenerem Wasser kochen müssen.

Die schönen alten Gebäude, soweit sie noch einigermaßen erhalten sind, die Buntheit der Matten, Weiden und Wasser, und dann die Spazierwege behalten ihre zeitlose Anziehungskraft.

J. Ae.

Notizen einer Mutter aus Adelboden

Christeli ⁽⁴⁾

vgl. Hiimatbrief Nr. 40, 41, 42

29. August 1922

Nun hat ds Büebi den dritten Sommer auf der Alp zugebracht. Kurz nach unserem Einzug in unsere liebe Hütte, fing es an zu husten und bald merkte man, dass der Keuchhusten zu Gaste war. Da gab's nun unruhige Tage und Nächte und oft ein wunderliches Büebi. Der Appetit schwand und Christeli bleichete und magerte. Ganze Scharen von Mitteln wurden uns angeraten: Hundsschmutz, Jilgetee, Thymiantee, etc. etc. Eins der besten war jedenfalls die liebe Sonne, nur sah man sie diesen Sommer viel seltener als letztes Jahr.

Unser Bergli ist ein kleines Paradiesli auf Erden und ein herrliches Plätzchen für unsere Kinder. Wie gerne spaziert ds Büebi bis zum Hüttli (= etwas höher gelegene Schatthütta für Galtvieh) mit dem lieben Atti und kommt allein wieder herunter und holt den vergessenen Gleysack, bald geht es ins untere Bärgli, bald geht er mit zum Holzen oder hilft zaunen und schlägt eine Menge Nägel in eine Latte oder in den Erdboden. Ja sogar beim Dachdecken half er dem lieben Atti, reckte Schin-

deln und spazierte auf dem Dächli hin und her, ohne Unfall; denn: «Gott der Herr wird mich beschützen und sein Engel führet mich». Bei Regenwetter spedierte wir die Kinder in den untern Stall unter Ernsts Aufsicht. Da gibts natürlich allerlei. Einmal brach unser Bübchen ab Hanes Strehl sämtliche Zähne ab, ein anderes Mal fand er einen Geldbeutel und brachte mir ein Bätzi. In der Küche hantiert er gar gern mit Zündhölzern und Feuer, ein etwas gefährliches Spielzeug. Für's Beerensuchen ist er stets zu haben und kennt glücklicherweise die hier so häufig vorkommenden Cylandbeeren. Mit seinem Aluminiumtässchen in der Hand spaziert er so herzig herum und sammelt die schönen Früchte. Besonders freut er sich auf den Sonntag, wo er seine lieben Sonntagshosen anziehen darf und die Sonntagsschuhe. Er hat so gerne hübsche Kleider an sich und andern. Wenn er über Tag ins Bett soll, und sich der Schlaf nicht sofort einstellt, so sucht er sich im Stübli herum eine Menge Sachen zusammen und trägt sie in sein Bett. Ja, einmal sassen er und sein ebenbürtiges Schwesterchen in dessen Bett und schmausten aus einem Lod mit Wonne roten Zucker. Kurze Zeit drauf war die Rabattdrucke im gleichen Bett, ziemlich ausgeräumt und Buebli stak mit einem Fuss in einem schönen rosaroten gestrickten Schühlein seines Brüderchens. Ein andermal wollte er Stummli zwingen, ein Geissgägi in den Mund zu nehmen. – So gibt es der Abwechslungen viele; der Sommer schwand wie ein Traum dahin.

20. November

Vor unserer Talfahrt trat noch besonders rauhes Wetter ein; unser Bergli war ganz überschneit. So nahm denn das liebe Atti dich und das Schwesterchen in die grosse Hutte und trug euch hinunter. Ihr wart alle drei sehr vergnügt, doch stellte Vatterli seine liebe, schwere Last gerne ab. Im Hirzboden gab es anfangs wieder Entdeckungsreisen zu machen, auf dem Estrich wurden Laden aufgenommen, kurz: man hatte seine liebe Not mit euch zweien. Jetzt geht es zum Glück wieder etwas besser. Ihr gewöhntet euch an das Schulhaus und auch daran, dass Vater und Mutter täglich von euch gehen.

Mit Freuden hörst du, liebes Buebi, Geschichten und ersinnst dir selbst welche. Du bist mit ziemlicher Phantasie begabt, erzählst gerne von einem Löw, von Hunden, von einer Hausmutter und einem Predigmannli. Sterne am dunklen Nachthimmel in einem Liederbuch nennst du Himmelsböhnli. Mit ernsthaftem Gesicht betrachtest du dich in Paulinens weissem Handschuh und sagst plötzlich: Herr Aellig. Dein sanguinisches Temperament lässt dich bald im grössten Übermut herumgumpen, bald in Tränen ausbrechen. Doch kommt dein Herzchen, dein liebes, weiches Herzchen immer wieder zum Durchbruch; im Ungehorsam verharren kannst du nicht, das verweigerte Küsschen muss nachträglich noch gegeben werden. Du hilfst schon allerlei im Haushalt, liebst dein Brüderchen und zankst mit dem Schwesterchen, obgleich ihr beide euch auch liebt.

(Fortsetzung folgt)